

Predigt zum 12. So. n. Trin. 4.9.2022 von Pfr. M. Simonsen (es gilt das gesprochene Wort)

Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden gegen die Jünger des Herrn und ging zum Hohenpriester und bat ihn um Briefe nach Damaskus an die Synagogen, dass er Anhänger dieses Weges, Männer und Frauen, wenn er sie fände, gefesselt nach Jerusalem führe. Als er aber auf dem Wege war und in die Nähe von Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Steh auf und geh in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen sprachlos da; denn sie hörten zwar die Stimme, sahen aber niemanden. Saulus aber richtete sich auf von der Erde; und als er seine Augen aufschlug, sah er nichts. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn nach Damaskus; und er konnte drei Tage nicht sehen und aß nicht und trank nicht. Es war aber ein Jünger in Damaskus mit Namen Hananias; dem erschien der Herr und sprach: Hananias! Und er sprach: Hier bin ich, Herr. Der Herr sprach zu ihm: Steh auf und geh in die Straße, die die Gerade heißt, und frage in dem Haus des Judas nach einem Mann mit Namen Saulus von Tarsus. Denn siehe, er betet und hat in einer Erscheinung einen Mann gesehen mit Namen Hananias, der zu ihm hereinkam und ihm die Hände auflegte, dass er wieder sehend werde. Hananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehört über diesen Mann, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat; und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle gefangen zu nehmen, die deinen Namen anrufen. Doch der Herr sprach zu ihm: Geh nur hin; denn dieser ist mein auserwähltes Werkzeug, dass er meinen Namen trage vor Heiden und vor Könige und vor das Volk Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muss um meines Namens willen. Und Hananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Wege hierher erschienen ist, dass du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllt werdest. Und sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er wurde wieder sehend; und er stand auf, ließ sich taufen und nahm Speise zu sich und stärkte sich. Saulus blieb aber einige Tage bei den Jüngern in Damaskus. Und alsbald predigte er in den Synagogen von Jesus, dass dieser Gottes Sohn sei. (Apg 9,1-20)

In der vergangenen Woche ist der ehemalige sowjetische Staatsmann und Friedensnobelpreisträger Michail Gorbatschow gestorben. In Deutschland und Europa genoss er – anders als bei sich – hohes Ansehen, weil ohne ihn die Wiedervereinigung Deutschlands nicht möglich gewesen wäre. Er habe sowohl innere als auch äußere Beweggründe gehabt, den Reformprozess in seinem Land damals einzuläuten, sagte Gorbatschow. Was die äußeren betrifft sei die Welt des Wettrüstens einfach müde gewesen, und dieses Wettrüsten habe der Sowjetunion in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung geschadet...

„Vom Saulus zum Paulus“ sagt man sprichwörtlich, wenn jemand eine 180-Grad-Wende macht und einen persönlichen Wandel vom Schurken zum Heiligen vollzieht. Wir haben hier allerdings keine Geschichtsstunde, und ich weiß nicht, ob man den Gorbatschow vor seiner Einsicht als „Schurken“ bezeichnen kann. Immerhin hat eine Hälfte der Welt vor dessen Imperium gezittert und von dessen gewalttätiger Ideologie Angst gehabt. Aber sicher weiß ich, dass Gorbatschow seinen Sinn gewandelt hat, im richtigen Moment die Dinge klar und richtig sah. Zum Heiligen ist er dadurch nicht geworden, den „Friedensnobelpreis“ hat er jedoch verdient.

Einer, vor dem die Anhänger Jesu nach dessen Tod große Angst haben mussten, weil sie durch Menschen wie ihn unterdrückt wurde, war der fanatische Christengegner Saulus aus Tarsus. Vom Saulus zum Paulus, zum „Geringen“, wie er sich nach seiner Bekehrung nannte, ist er geworden. Eine äußere Erscheinung hat er gehabt, eine Vision, die ihn erschütterte: Er begegnet dem, den er verfolgt: Er begegnet dem auferstandenen Christus! So haben wir eben in der Lesung aus der Apostelgeschichte gehört. Dieses ekstatische Ereignis, welches Paulus zuteilwurde, war die Voraussetzung dafür, dass sich das Christentum über das heutige Israel

bis nach Europa ausbreiten konnte. Und ist christlicher Glaube heute in Europa leider wieder am Schrumpfen, in anderen Ländern der Welt wächst die Gemeinde.

Für den heutigen Gottesdienst wurde sowohl eben dieser Abschnitt von der Bekehrung gewählt, als auch der Abschnitt aus dem Evangelium nach Markus, wo wir von der Heilung eines tauben Menschen hören. Der Sonntagsgottesdienst heute kreist thematisch um den Zusammenhang „Heilung.“ Da frage ich mich: „Ja, war denn Saulus krank?“ Er war „verblendet“ würden wir sagen, aber nicht blind im augenärztlichen Sinn. Als er aber dann die Lichtgestalt Christi schaut, da können seine Augen tatsächlich erstmal nichts mehr sehen. Nichts sieht er, nichts isst er und nichts trinkt er. Drei Tage lang. Ist das krank??

Jedenfalls ist Saulus "Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens" davon stark beeinträchtigt, und das ist von der Weltgesundheitsorganisation die Definition von „Gesundheit“. Die Medizin sieht heute stärker den Zusammenhang von geistig-seelischem Wohlbefinden und dem körperlichen Zustand. Ein erschütterndes Ereignis kann uns die Sprache verschlagen, uns umhauen, uns lähmen, die Sinne rauben. Für Saulus war es ja keineswegs ein „schönes“ Zusammentreffen. „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ fragt ihn die Stimme. Und auf seine Frage: „Herr, wer bist du?“ kommt die Antwort: „Ich bin Jesus, den du verfolgst.“ Paulus muss nun erkennen, dass er einen völlig falschen Weg eingeschritten ist und er so wie bisher nicht weitermachen darf und will. Einen Lebensweg, die Grundhaltung, die Grundüberzeugungen zu überdenken, das ist eine große Herausforderung, dazu braucht es viel Einsicht, Gottes Heiligen Geist, der im Wesentlichen Glaube, Liebe, Hoffnung bewirkt, aber auch Heilung. Hass macht einsam und krank, die Erkenntnis darüber macht einen allein noch nicht gesund. Es braucht Heilung. Saulus weiß nicht, wie es weitergehen soll. Er sieht keine Perspektive, nur seinen Irrtum. Der Christ Hananias, der zu Saulus geschickt wird, geht nicht gerade leichtfüßig sondern braucht vom Herrn viel Ermutigung: Aufeinander zugehen, wenn einer aggressiv, unberechenbar, gefährlich ist, ist nicht leicht. Die Beiden begegnen sich. Hananias legt Saulus die Hände auf, so wie man damals und heute noch vielfach mit Handauflegung segnet und um Heilung bittet, und der Heilige Geist kommt über Saulus. Er weiß nun was zu tun ist. Er wird getauft, er nimmt Kontakt zu den Jüngern auf und verbreitet fortan den gekreuzigten, auferstandenen Christus, Gottes Sohn; behauptet also das Gegenteil von dem, was er früher behauptet hatte. Heilung geschieht, wo all diese Menschen, von denen die Heilige Schrift berichtet, wieder hinein genommen werden in die Gemeinschaft. Paulus wird ein Getaufter und ein Apostel, nicht alles wird für ihn dadurch leichter. Das Verhältnis zu den Jüngern bleibt angespannt, er leidet weiterhin an etwas, das er als sein „Stachel im Fleisch“ bezeichnet und muss viel leiden bis er selbst gewaltsam zu Tode kommt. Und aus dem Tauben und Stammer nach Markus wird geradezu eine Plappertasche, einer, der seine Zunge nicht im Zaum halten kann. Heilung geschieht, aber es gibt keine Garantie dafür. Heilung geschieht, manchmal anders als man denkt, aber es gibt im christlichen Leben kein Anrecht auf „gesund, reich, schön und erfolgreich“. So verstehe ich die Heilung, die Jesus bei dem Tauben vollzieht und das Wunder, dass sich hier bei der Bekehrung von Saulus ereignet, vor allem als Ergebnis heilsamer Begegnung mit Christus.

Vom Saulus zum Paulus werden, - vielen Menschen mag man das wünschen, dass sie von ihrem skrupellosen, bösen Tun ablassen und stattdessen „grundverändert“ zu friedlichen, gar angenehmen Zeitgenossen werden. Was könnte da alles geschehen von der Verbreitung der frohen Botschaft angefangen, über den Zusammenbruch des „eisernen Vorhangs“. Wollen wir Gott darum bitten, dass er zur Einsicht bringt, die vom Hass umnebelt sind und sie heilt. Auch wir selbst dürfen für uns darauf hoffen durch die Gnade Christi. Amen.